Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 50 (1946-1947)

Heft: 13

Artikel: Aus der Wunderwelt der Natur : Sable Island - die geographische Amoebe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er der Kinderschwester für ihre Schützlinge. So war der Toni schlechthin der beliebteste Mann im Bürgerheim, und sein Wort galt etwas.

Der Spittel-Toni hat das Zeitliche längst gesegnet, aber die Erinnerung an ihn lebt im Dorfe Dingsda weiter, und an den Geburts- und Namenstagen ist es den Ratsherren, als ob zum Festtagskuchen etwas fehle, der Gratulant im Fräcklein, unter dem Türrahmen.

Fritz Ineichen

AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

Sable Island — die geographische Amoebe

Die Zoologie der niedern Tiere präsentiert allen, die es wissen wollen, als eine der am meisten typischen Erscheinungen aus dem Leben der einzelligen Lebewesen die Amoebe, jenes Tierchen, das fortwährend seine Gestalt verändert. Eine ähnliche Erscheinung, allerdings auf einer ganz anderen Ebene, stellt die Sand-Insel dar, die unter dem Namen Sable Island nur auf ganz grossen Karten verzeichnet ist, sonst aber nur im Gedächtnis aller derer existiert, die als Schiffleute den Nordatlantischen Ozean zu überqueren haben. Da die Schiffahrt nach der Zwangspause des zweiten Weltkrieges wieder allmählich in ihre Rechte tritt, mag ein Hinweis auf dieses sonderbare Gebilde angebracht sein, das einen eigentlichen Friedhof darstellt, haben doch im Laufe des 19. Jahrhunderts nicht weniger als zweihundert Schiffe, grösstenteils Frachter, ihr Ende in den Wanderdünen der Sand-Insel gefunden. Es handelt sich bei diesem Eiland, auf 44 Grad nördlicher Breite und 60 Grad westlicher Länge rund 180 Meilen von Halifax entfernt gelegen, nicht um die grösste Ansammlung von Sandbänken, wohl aber um die perfidesten, die in stark befahrenen Gewässern vorhanden sind, denn sie wechseln wirklich dauernd ihre Gestalt, so dass keine Seekarte die Umrisse festhalten und die Steuerleute damit warnen kann.

Die Insel, auf der kein Baum, kein Stein zu entdecken ist, beherbergt als einzige Fauna vierhundert Ponys, die sich vom kargen Gras im Innern der Insel nähren und deren Abkunft dunkel ist: die Zahl der Legenden, die sich um den Schiffbruch ranken, in dessen Gefolge die Ponys auf die Insel verschlagen wurden und sich dann sesshaft machten, beträgt ein halbes Dutzend. Die Tiere haben kein leichtes Leben, denn Blizzards wie in arktischen Regionen, Sandstürme wie in der Sahara fegen je nach Jahreszeit über die Einöde, wo zwei Dutzend Menschen, darunter drei Frauen, ein abgeschiedenes Dasein fristen. Es handelt sich um Beamte der kanadischen Regierung, die hier den Dienst als Leuchtturmpersonal versehen, die Wetterstation bedienen, die Funkstation unterhalten und als Angehörige der Rettungsgruppe immer dann in Aktion treten, wenn sich ein Unglück ereignet hat. Vielfach ist allerdings an eine Hilfeleistung nicht zu denken, denn nicht alle Katastrophen können von der Insel aus verfolgt werden: wenn ein Schiff in der Dunkelheit oder im Sturm auf eine der vielen, sich dauernd verändernden Sandbänke auffährt, so ist Hilfe nicht immer möglich, und erst später kann man an einem aus dem Sand herausragenden Mast oder an treibenden Trümmern erkennen, dass der Friedhof wieder Zuwachs erhalten hat. Es geht meistens sehr rasch mit dem Begräbnis, denn der wandernde Sand frisst die Ueberreste der Schiffe förmlich auf. Ein Mitarbeiter der Londoner Zeitung «Saturday Evening Post» hatte Gelegenheit, die Umgebung der Insel, die Wanderdünen, im Flugzeug zu überfliegen, und er berichtet, dass er eine Menge dunkler Flecken im Sand — es war sehr helles Wetter — gesehen habe: ausnahmslos vom Sand bedeckte Schiffsleichen, und nur hie und da ragte ein Trümmerstück aus dem unheimlichen Allesfresser Sand heraus. — Dass gerade hier ein solcher Friedhof etabliert wurde, hat seinen Grund darin, dass in dieser Breite die Meeresströmungen von Grönland und Labrador aufeinandertreffen und die Sandbänke aufwühlen und in ihrer Gestalt dauernd verändern — so entstehen die Amoeben der Geographen. -o-

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Freiestr. 101, Zürich 7. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich.